



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Schwere Rechenschafft/ wegen deß leichtfertigen Aufzugs/ und
eytlen Kleider-Pracht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

kein Kriegs-Heer von Soldaten wider die Israeliten mehr ins Feld gestellt / sondern ein grosse Menge schöner Weibsbilder / die keine andere Waffen hatten / als ihr schöne Gestalt / und Leibs / Zierde / ihr Ansprach / ihr Danken / und andere zur Weisheit reizende Geberden. Aspectibus meretricijs, & verborum lenocinio, salutationibus etiam, ac lascivis gestibus, sagt Philo. Was ist nun darauß ers folgt? was? die H. Schrift sagt: Fornicatus est populus cum filiabus Moab. Das Volk hat Ungucht getrieben mit den Töchtern Moab. Bey diesem ist es nit geblieben; sondern / adoraverunt Deus eorum. Sie haben noch dazü ihre Götter angebetten. Dardurch seynd sie in den Zorn Gottes gefallen: Et iratus est Dominus. Es seynd darüber vier und zwainzig tausend Mann von dem Volk erschlagen worden. Alles dieses Ubel haben die Weiber verursacht: und solten sie derentwegen nit gestrafft werden? Cur foem-

nas reservasti? Warum hast du sie nit über leben lassen? sagt Moyses: Die Weiber verdienen ja kein Varnherzigkeit: die Weiber se Sünden und Schaden verursachen. O Christliche Seelen! fürchtet / fürchtet die allgewaltigen Gott / den ihr wider euch in Zorn reizet / indem ihr andere zur Sünde reizet. Es werden zwar die jenseigigen werden / sagt Origenes, die sich dem Zorn Gottes unterwerfen / indem ihr andere zur Sünde führtet / und in die Sünd bringet. Illi enim pro peccato suo pertulerunt vindictam diocrius tamen, & parcius; hi vero fuerunt causa peccandi, multo vehementius subjacent ultioni. O ihr Seelen! seht zur Buß / dann diese Rechenenschaft wird schrecklich seyn. Ab alienis parce venite. Verschone / O Herr / denen die wegen der fremden Sünden.

Philo lib. de fortitud. post. medium,

Num. 25.

Der vierdte Absatz.

Schwäre Rechenchaft wegen des leichtfertigen Aufzugs und eyntlen Kleider-Tracht.

19. **W**as soll ich jetzt sagen von denjenigen Sünden / die da verursacht werden durch die ärgerliche Entblösung in dem Aufzug / welchen der Teuffel zu diesen Zeiten eingeführt hat / umb dardurch die heylsame Furcht Gottes denen Seelen zu benehmen? O was für ein erschreckliches Urtheil wartet auff euch / Christliche Weibsbilder / wegen eueres leichtfertigen Aufzugs / indem ihr euch also entblösset wider die Christliche Zucht und Ehrbarkeit? wie kombt dieses übereins mit demer / was ihr in dem H. Tauff versprochen habt / daß ihr dem Teuffel / und allem seinem Pomp und Pracht absagen wollet? was ist da für ein Gleichförmigkeit zu sehen mit dem Leben Christi / dessen Nachfolgung der Nahmen und die Bekandnuß eines Christen erforderet? Ich sehe schon / was du mir antworten wirst; nemblich / du gebrauchest dich dieses Aufzugs / dieweilen einige Gelehrte sagen / es seye der Gebrauch desselben keine Todtsünd. Ich verlange jetzt von dieser Sach nit zu disputieren / weilen dieses kein Orth darzu ist. Obs ein Todtsünd seye / oder nit / davon seynd die Meynungen unter den Gelehrten unterschiedlich. Seye es / daß es für sich selbst kein Todtsünd seye; sag mir aber her; ist es nit zum wenigsten eine läßliche Sünd? dieses sagen alle. Ja / es hat ein Apostolischer Prediger dreyzehn unterschiedliche läßliche Sünden gezelet / welche darbey sich befinden / die ich / geliebt es Gott / ein andersinahl vortragen will. Wer weist aber nit / daß dasjenige / was für sich selbst nur ein läßliche Sünd ist / dennoch zu einer Todtsünd erwachen kan / wann gar ein grosser Schaden dem Nächsten an seiner Seel darauß entsiehet? Also lesen die Theologi mit dem H.

Augüstino. Dahero ist man allbereitig / dasjenige / welches für sich selbst eine läßliche Sünd wäre / zu unterlassen / dem Nächsten an seiner Seel nit schwebelendiget werde: und dieses umb so nit dieweil man / wie der Heil. Thomas schuldig ist / auch die gute Werck zu setzen / oder auff ein andere Zeit zu versetzen / die nit unumgänglich gebotten seynd / dardurch einem Schwachen ein Anlaß Gelegenheit zur Sünd gegeben. Wann dann gleich dieser Aufzug für sich kein Todtsünd wäre / dieweil er aber wohl nit nöthwendig ist weder zu dem noch der Seelen Wohlfahrt / sondern mehr schädlich und fündlich / auch die Gebühr denselben keines Wegs erfordere / so bist du schuldig / dich desselben zu enthalten / damit du deinem Neben-Menschen keinen Schaden an der Seel verursachest: wie wirst du in dem Gericht Gottes seyn aller fremdden Sünden / die darauß stehen.

Werkwürdig ist die Göttliche Rechenchaft mit welcher Gott das Grab des Menschen geborgen hat. Die heilige Schrift sagt: cognovit quisquam sepulchrum eius. Mensch hat sein Grab genoußt. O Mensch / warum soll man das Grab deines Nebenmenschen nit wissen? was würde es schaden / wann es wüste? gar vil / antwortete Christus / dann es waren die Juden sehr geneigt zu Abgötterey: wann sie genoußt hätten / so würde Leib wäre des Moyses / so würde genoußt seyn / daß sie ihn angebetten hätten. Darumb hat ihnen Gott seinen Leib geborgen / damit er ihnen die Gelegenheit zur Abgötterey auß dem Weg räumte; wie

8. August. heilige Augustinus sagt; Ne sepulchrum ejus
de mir. populus Israel, si cognovisset, adoraret. Wor-
8. Script. auß Olester disen Schluß macht: Omnia
a. 35. Oleast. in oculanda sunt, quæ Fratribus & proximis
Deuter. 34. scandalo esse possunt. Unde tot peccatis quis
obnoxius est, quot aliis præbuit ruinæ occasio-
nes. Alles dasjenige soll man verbergen/
worauf dem Nebenmenschen einige Mergers-
nuß entstehen kan. Darumb wird einer so
viler Sünden sich schuldig machen/ so viler
Gelegenheit anderen zum Fall gegeben hat.
Wann Gott den Leib eines Heiligen ver-
birgt/ die Gelegenheiten jubehalten/ daß man
mit etwann Abgötterey darmit treibe/ wie vil
mehr sollest du zudecken und verbergen deinen
schñden Leib/ damit du nit mit deiner Blöße
Mergernuß/ und zu vilen Sünden Gelegen-
heit gebest? alle diese frembde Sünden die du
verursachet/ ligen auff deinem Gewissen: du
mußt Rechenschafft darvon geben: Tot pecca-
tis obnoxius est, quot aliis præbuit ruinæ occa-
siones. Höre ein verwunderliches Exempel.

21. Siehe die keusche Susanna, wie sie vor Ge-
richt stehet / und zwar eben vor denjenigen
ungerechten Richteren/ von welchen sie fälsch-
lich bezüchtiget worden/ und welche ohngeach-
tet ihres richterlichen Ampts/ und hohen Al-
ters/ mit dem pestilenzischen Feuer der Un-
keuschheit gegen ihr entzündet waren. Sie ha-
ben befohlen/ man solle ihr den Schlayr von
dem Angesicht hinweg thun; dann sie ware
bedeckt: Justerunt, ut discooperiretur; erat
enim cooperta. Mein GOTT! was thust
du/ O unschuldige Frau? warumb bedeckst
das Angesicht? weißt du nit/ daß es ein Zei-
chen ist eines Ubelthäters/ mit dem verdeckten
Haupt da stehen? Also ware es der Brauch
bey den Römern/ daß man den Ubelthäte-
ren das Haupt und Angesicht zudecken be-
fohlen: Caput obnubito. Dieser Brauch
ware auch bey den Persianern: darumb als
der Amman bey dem König Assuero in Un-
gnad gefallen/ hat man ihm gleich das Ange-
sicht zugedeckt: Statim operuerunt faciem
ejus. Eben disen Brauch haben auch die Ju-
den gehabt. Darumb nachdeme die Gott-
lose Synagog das Urtheil wider Christum auß-
gesprochen/ daß er des Todes schuldig seye;
ist ihm dieser Gewohnheit nach das Angesicht
zugedeckt worden: Et velaverunt eum. Und
sie bedecketen ihn. So decke dann dein Ange-
sicht auff/ du unschuldige Susanna: dein Ge-
wissen klagt dich nit an: es ist auch der Sen-
tenz wider dich noch nit ergangen. War-
umb bedeckst dann dein Angesicht? hierauff
sagt der tieffsinnige Lehrer Tertullianus: Me-
rito abscondens decorum, vel quia metuens jam
placere. Billich verbarg sie ihr schöne Ge-
stalt/ weil sie geforchten/ sie möchte etwann
gefallen. Es wußte Susanna, daß sie unschul-
dig wäre: sie wußte/ daß man es für ein Zei-
chen halte eines Schuldigen die Verhülung
des Angesichts: Sie wußte aber auch wohl/
daß sie in dem Garten wie wohl ohne ihr
Christl. Wecker. I. Theil,

Schuld/ durch die Bloßheit den zweyen Ge-
legenheit gegeben zu unzimblicher Begierlig-
keit. So hatte sie dann schon Ursach/ sich zu
bedecken/ sagt Tertullianus. Dieweil sie geforch-
ten/ sie möchte ihnen nochmahlen Gelegen-
heit geben zur Sünd: metuens jam placere.
Es ligt nichts daran/ gedachte Susanna, voll
des Eyffers/ daß Gott nit beleidiget wurde;
es ligt nichts daran/ daß man wegen Verder-
ckung des Angesichts mich für schuldig an-
sehe/ wann ich nur verhüte/ daß meinem
Nächsten kein Gelegenheit zur Sünd gege-
ben werde: metuens placere: sie fürchtet sich/
anderen zugefallen. O Christliche Seelen!
seheth ihr/ was da die Lieb gethan/ und der Ey-
fer zu dem Heyl der Seelen des Nächsten?
sagt euch nit euer eigne Erfahrung/ daß euer
üppiger Auffzug das Feuer der Gailheit anzün-
det? oder schließet ihr euere Augen zu/ und wol-
let solches nit sehen/ damit ihr dasjenige nit
lassen müßet/ was euch gefällig ist? Ist es nit
gewiß und wahr/ wann ihr ehrbährlich ge-
kleydet seht/ daß kaum einer ist/ der euch mit
einem Wort beunruhiget: wann ihr aber üp-
pig entblößt daher gehet/ daß kaum einer ist/
auß den Lasterhaften/ und gebrechlichen/ der
euch nit zur Ungebühr anreißt? wie kombt es
dann/ daß ihr die schwäre Rechenschafft nit
fürchtet/ die ihr in dem Gericht werdet geben
müssen wegen der frembden Sünden/ die
ihr verursacht. Die keusche Susanna wird
wider euch stehen in dem Gericht/ und euch zu
Schanden machen.

Habt ihr noch etwas zu eurer Entschuldi-
gung? Ich höre euch schon sagen/ daß ihr es
auf keiner bösen Meynung thut/ und gang
nit begehret/ daß andere hierdurch sündigen/
sondern nur allein wohl zuerscheinen/ und da-
ran euer Vergnügen zuhaben. O was ist
das für ein schöne Verantwortung! wird
auch der Richter der Lebendigen und der Tod-
ten sie annehmen/ der sein Leben gelassen hat
für die Seelen/ die ihr in das Verderben
bringet? sagt mir her; wann eine auß euch
an einem Tag/ da vil Volck auff der Gassen
ist/ von freyen Stücken wolte von dem Fen-
ster auff die Gassen mit Steinen werffen/
oder mit Pfeilen und Kuglen unter die Leuth
schießen/ ihres Lusts halber; wäre es ge-
nug/ wann sie sagte/ sie habe kein böse Mey-
nung darbey/ sie begehre nit/ daß jemand
solle getödtet/ oder verwundet werden? Es
sihet ja Jedermann/ daß dieses ein nichts wer-
thige Entschuldigung wäre. Dann wann
darauf dannoch erfolget/ daß andere verwun-
det/ oder gar getödtet werden/ so solte sie ja
disen Lust unterlassen/ damit anderen kein
Schaden dardurch geschehe. Sagst du/ du
habest mit dem Stein/ mit dem Pfeil/ oder
Kugel nur nach der Erden geizlet? was ist
darnach/ wann nichts destoweniger andere
dardurch umbs Leben kommen? Eben also/
mein Frau/ wann du schon nur darumb dies
weil es dich also gelustet/ ohne weitere böse
Mey-

22.

xxx

Meynung / also üppig gekleydet hereingehest / daß dadurch dein Nächster Schaden leydet an der Seel / so wird es dich dennoch nichts helfen / wann du gleich sagst / du habest kein böse Meynung darbey / dieweil du das ewige Heyl der Seel deines Nebenmenschen verachtetest. Es ist die Lehr des heiligen Thomæ, daß die Mergernuß / wiewohl sie nit fürseglischer Weiß gegeben wird / dennoch offermahls eine Todsfund seye / dann wann man schon die Meynung nit hat / dem Nächsten zu schaden / sondern nur Lusts halber eine Sack thut / die an ihr selbst nit tugendlich ist / so ist die Verachtung des Heyls des Nebenmenschen / der dadurch geärgert wird / daß er in Sünden fällt / schon ein schwäre Beledigung Gottes. Die Wort des Englischen Lehrers seynd dise: Quandoque est peccatum mortale, quia contemnit salutem proximi, ut si pro ea servanda non prætermittat aliquid, quod sibi liberit. Höre weiters / was heilige Männer und Lehrer von deinen Uppigkeiten und frecher Kleydung halten. Der heilige Cyprianus nennet sie ein Gift der Ehrbarkeit; der heilige Ambrosius ein Zundel der Laster / und ein Aufenthalt des Teuffels: der heilige Gildebertus, eine Bezauoberung deren / die sie ansehen: der heilige Petrus Eremita, einen Untergang der Keuschheit: Tertullianus, einen Dolchen / der die Seelen ermordet. Ich würde kein End finden / wann ich alles bringen sollte / womit sie dergleichen Mißbrauch bestraffen. So wird es dann Gott in seinem Gericht für keine Entschuldigung annehmen / daß du sagst / du habest kein böse Meynung darbey / indem du wohl weißt / daß du nit deinem ärgerlichen Aufzug und Blöße unter die Seelen Stein / Pfeil / und Kuglen würffest / und schießest / dieselbe vergiffest / bezauoberest / und ermordest. Du wirst schuldig seyn an allen disen Sünden; du wirst ein Seelen-Mörderin seyn / und Rechenschaft geben müssen von allen den Jenigen / die du umb das geistliche Leben der Gnad / und umb ihr ewiges Heyl gebracht hast. Höre eine Stell auß heiliger Schrift / worauf du erkennen kanst / wie erschrocklich diese Rechenschaft seyn werde.

23.

Exodi in dem 21. Capitel hat GOTT der Herr befohlen / daß wann einer eine Cistern grabte / und dieselbige offen stehen liesse / wann hernach ein Ochse / oder ein anderes Vieh hineinfiel / so solle derselbige Mensch schuldig seyn das verfallene Vieh zubezahlen und gut zumachen: si quis aperuerit cisternam & foderit, & non operuerit eam, cecideritque bos aut asinus in eam, reddet Dominus cisternæ pretium iumentorum. Dises ware das Gesetz. Nun konte ja auch ein solcher Mensch sagen / er habe die Cistern nit darumb gegraben / daß ein Ochse oder Esel hinein fallen sollte; sondern allein zu seinem Nutzen und Gebrauch. Das ist wahr: eben er muß dennoch zahlen. Er hat das Thier nit hinein gestossen: auch dises ist wahr; er muß es dennoch

bezahlen. Sein Meynung ist nit daran; daß sich das Vieh verfallen sollte: konte er daran; Er hätte die Cistern nit offen stehen lassen / sondern schliessen und bezahlet damit kein Schad geschehen konte: dises nit gethan; Er non operuerit eam. Herr: reddet pretium iumentorum. Uns jetzt sehen / was dadurch bedeuert. Ein Eheweib / sagt der heilige Cyrillus / ein Cistern genennet / weil sie dem Gatten dienet den Durst der Begierlichkeit zu löschen / wie dann Salomon gesagt: bibe aquam sterna tua Trinke Wasser auß dem Cistern. Was ist jetzt die offne Cistern / welche obige Schriftstell gemeldet hat? weisset sie? Hugo Cardinalis zeiget solches nit zwar auß ein solche Weiß / als hätte diese unsere Zeiten gesehen / da er cisterna aperta mulier farua, collo sparris criminibus incedens, & facie non tamquam cadit bos, vel asinus, quando quis fatuus, vel alius, ejus specie capitur. Eine Cistern ist ein thorrrechtes Weibschick auß aufgeregtem Hals / fliegendem Hant / mit unbedecktem Angesicht dahergeloffen. Eine Cistern fällt ein Ochse oder Esel / ein unverständiger Mensch / oder auch ein Herr / von ihrer Gefalt gefangen / und der Begierd gebracht wird. Nun konte man nit das Göttliche Gesetz in dem Buche lesen / daß derjenige / der sein Cistern offen den Werth des Ochsen / oder des Esels bezahlen soll / dieweil er sie offengelassen / das haben wir schon gehört: Reddet pretium iumentorum. Er muß den Schaden machen. Wie vil mehr (Sagt Gregorius Parisiensis) wird dann Gott Rechenschaft begehren von einem ersten Weibschick / der Seelen / die in Sünden gefallen / dieweil sie ihren Leib nit bedeckt hat / die Ehrbarkeit erfordert? In hoc caligant gemelter Lehrer) anima pereuntis & mulieris requiritur. Wann sich dieses so wird die Seel dessen / der zu Grund von der Hand des Weibs geförderet / sag mir jetzt du armeleiges Weib / mit was wirst du bezahlen und erlösen / Verlust der Seelen / die durch deinen Aufzug in die Sünd gefallen / und zu Grund gegangen seynd? was wirst du annehmen / wann der strenge Richter sagen wird: Rechenschaft von so vilen Sünden den Schwachen begangen worden / die durch leichtfertigen Aufzug gesehen haben. Erhete den Werth aller Seelen. Die demnach gen seynd verlohren worden. Wirst du dann sagen / du habest kein böse Meynung gehabt: alsdann wirst du sehen / daß kein genugsame Entschuldigung / wenn GOTT die Augen auffstirn wird / nicht jetzt von deinen unordentlichen Aufzug zugeschlossen gehalten werden. Ich meine euch jetzt / Christliche Seelen; Cistern euestens verdammt werden / so werdet ihr auch

S. Thom.
2. 2. q. 43.
a. 4.

Cypri. de
Discip. &
hab. Virg.
Ambros. l.
1. de Virg.
Gild. Ep. 3.
Petr. Erem.
apud Alap.
in 3. lla.
Tertull. de
vultu fem.

Exod. 21.

beklagen können / daß man euch nit gewahrner habe. Hüt jest Buß / und bittet umb Verzeihung wegen aller Sünden / die ihr bey anderen verursacht habet. Et ab alienis parce servo tuo: O HERR / verschone deinem Knecht wegen der frembden Sünden.

101 : 8 : 80

Der fünffte Absatz.

Rechenschafft wegen der Sünden / die durch gegebne Vergernuß und böses Exempel verursacht werden.

24. Kommet abermahl zum Gericht / und gebet Rechenschafft von den frembden Sünden! O mein Christ / man wird über das / was bißhero gesagt worden / von dir Rechenschafft begehren auch von den jenen Sünden / die du verursacht hast durch das böse Exempel und gegebne Vergernuß: dann indem du öffentlich gesündigt / hast du nit als lein dich umb das Leben der Snad gebracht / sondern auch deinen Nebenmenschen / den du mit deinem bösen Exempel geärgeret / und verführet hast: weißt du / warumb der Lucifer ein Fürst der Finsternussen genemmet wird? villeicht / weil er unter den Englen der erste gezeift an der Würde / ist er auch durch sein Hoffarth unter den Teufflen der erste worden in der Bosheit? laßet hören / was von ihm der heilige Prophet und Evangelist Joannes schreibt in der heimlichen Offenbahrung. Er sagt: Draco traxit secum tertiam partem stellarum. Der Drack hat nach sich gezogen den dritten Theil der Sternen; das ist / er hat den dritten Theil der Englen verführt / daß sie ihm nachgefolgt. Difes ist / was ihm die Kron der Bosheit aufgesetzt hat / daß er der Fürst ist der Finsternussen / der erste unter den verdambten Geistlichen / der mehr als alle andere gepeyniget wird / dieweil er den größten Schaden gethan / indem er Ursach gewest / daß auch andere gesündigt haben: dann wie der heilige Thomas sagt: Peccatum primi Angeli fuit aliis causa peccandi, non quidem cogens, sed quasi quadam exhortatione inducens. Die Sünd des ersten unter den Englen ist den anderen ein Ursach zu sündigen gewest / nit daß sie von ihm darzu wären genöthiget worden / sondern dieweil er mit seinem Exempel die andere darzu gleichsam auffgemahnt / und beredet hat. Dem Lucifer folget nach der böse Christ / der durch sein böses Exempel andere zu sündigen veranlaßet. Er wird in dem Gericht zu verantworten haben alle Sünden / die andere begangen haben / und daran er Ursach gewest.

25. Der heilige Job erkläret difes mit sehr nachdencklichen Worten / da er zu GOTT sagt: Posuisti in nervo pedum meum, & observasti omnes semitas meas, & vestigia pedum meorum considerasti. Du hast meinen Fuß in Fessel gelegt / und alle meine Weeg beobachtet; du hast gemercket auff die Fußstapffen meiner Füßen. Der heilige Gregorius verstehet dife Stell von dem Göttlichen Gericht. Lyranus und Carthusianus verstehen durch die Fessel des Fußes das Göttliche Gefas: Christl. Wecker. I. Theil.

dann gleichwie die Fessel des Fußes den jenen / der darein gelegt / und geschlossen ist / nit gehen lassen / wo er hin will; also fesselt und bindet auch das Göttliche Gefas den Menschen / und laßet ihm nit zu / daß er seinem Lust und Begierligkeit nachgehe. Ditem nach wird hier gehandelt von dem Gericht eines Sünders: in dessen Nahmen sagt Job: Observasti omnes semitas meas; O Herr / du hast alle meine Weeg beobachtet. Ich hab ganz muthwillig gesündigt / und kein Obsicht gehabt auff dein heiliges Gefas. Du hast geschwiegen / und dergleichen gethan / als wann du es nit in acht nehimest / aber jetzt in deinem Gericht sehe ich / daß du beobachtet / und gemercket hast mit allem auff alle meine Trit / sondern auch auff meine Fußstapffen: Vestigia pedum meorum considerasti. Verstehet ihr / O Christglaubige / dife Arth zureden? was seynd difes für Schritt / und was für Fußstapffen / auff welche GOTT gesehen? die Schritt / sagt Lyranus, seynd alle Handlungen des Menschen / keine außgenommen: dife werden alle von GOTT beobachtet bis auff die mindiste; Omnes actus meos usque ad minimum considerando. Von difen wird recht gesagt / daß GOTT sie beobachtet / dieweil er von allen Rechenschafft begehren wird. Welches seynd aber die Fußstapffen / die in dem Gericht auch werden untersucht werden. Es seynd die böse Exempel. Ich erkläre mich durch eine Gleichnuß.

26. Du kombst etwan zu dem Gestatt eines Flusses / und möchtest gern hinüber / dein Reiß weiter fortzusetzen: du findest aber / daß die Bruck abgebrochen / und das Wasser sehr zugenommen. Was thust du alsdann? wilst du dich ganz unbefonnen gleich zu nechst ins Wasser hinein lassen? das wäre ja nichts anders / als dich augenscheinlich in den Tod geben. So suchest du dann eine Furth / wo man an einem Orth hindurch watten könne: du findest aber auch keine; es gibt auch keine. Endlich aber findest du einige Fußstapffen an einem Orth / die ein Anzeigen geben / daß andere all dort in das Wasser gangen: und ohne weiteres Bedencken und Erkundigen begibest du dich gleich auch hinein. Weißt du aber / daß es eine rechte Furth ist? du sagst / ich sehe / daß andere da hineingangen. Weißt du aber auch / daß sie hindurch kommen / und nit etwann ertruncken seynd? difes bedenckest du nit / sondern du gehest den Fußstapffen nach: dife machen / daß du dich auch hineinwagest. Jetzt wirst du verstehen / warumb

Ex 2

umb